Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 31. März 1925.

—* Keine Erhöhung der Aprilmiete. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat beschlossen, von einer Erhöhung der Mietzinssteuer in Sachsen für den April abzusehen. Die Miete bleibt also für diesen Monat unverändert. Der Grund dafür liegt darin, daß vom Reiche eine Neuregelung der Wohnungsbauabgabe angestrebt wird, worüber die Entscheidung im Laufe des April zu erwarten ist. Die gesetzliche Miete beträgt also 70 v. H. der Friedensmiete, wovon 45 v. H. auf die Miete und 27 v. H. auf die Mietzinssteuer entfallen.

—* Vom Finanzamt Riesa wird uns mitgeteilt, daß die Geschäfts- und Kassenstunden für den Verkehr mit dem Publikum vom 1. April 1925 ab auf die Stunden von 7—12 Uhr wochentags gelegt sind.

—* Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge betr. Interessenten seien auf die im amtl. Teil abgedruckte Bekanntmachung besonders aufmerksam gemacht. Anträge und Gesuche sind künftig nicht mehr an den Bezirksfürsorgeverband der Amtshauptmannschaft Großenhain, sondern an das Wohlfahrts- und Jugendamt Riesa (Abteilung für Kriegerfürsorge) zu richten.

—* Geschäftsjubiläum. Die Firma Paul Großmann, Schuhgeschäft, Weitinerstraße 2, begeht am 1. April das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Durch rastloses Mühen und Schaffen hat sich die Firma aus kleinen Anfängen heraus zu einem der ersten Geschäfte ihrer Art am Platze entwickelt.

—* Ein Damenfahrrad gefunden. Gestern abend ist ein Damenfahrrad gefunden worden. Der Eigentümer kann sich selbiges beim Kriminalposten abholen.

—* Fackelzug. Der „Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten, Bezirksgruppe Riesa, veranstaltet gemeinsam mit dem Jungdeutschen Orden und Jungsturm Riesa, sowie auswärtigen Stahlhelmortsgruppen Mittwoch, den 1. April, einen Fackelzug aus Anlaß des Geburtstages des Altreichskanzlers Bismarck. Der Fackelzug beginnt um 7 Uhr auf dem Altmarkt und bewegt sich durch die Großenhainer-, Schützen-, Goethestraße über den Rosenplatz, durch die Wettiner- und Hauptstraße nach dem Albertplatz, wo die Fackeln zusammengeworfen werden. Der Fackelzug wird so rechtzeitig enden, daß sowohl Teilnehmer als auch Zuschauer der Bismarckfeier des Alldeutschen Verbandes im Hotel Höpfner von Anfang an beiwohnen können.

—* Konzert des Schulchores und Schülerorchesters der Oberrealschule. Einen schönen harmonischen Abschluß des arbeitsreichen Schuljahres feierte der Schulchor und das Schülerorchester der hiesigen Oberrealschule durch das Konzert, das gestern abend im Sternsaale eine zahlreiche Zuhörerschaft herbeigeführt hatte. „Wie die Alten sungen", eine Frühlingsfeier, war der Inhalt des abwechselungsreichen Programms, das altklassische Instrumentalsätze von Haydn, Gluck, Mozart usw. und Landsknechts-, Wander- und Volkslieder enthielt. Wohl wenige ahnen, welche Mühe und welcher Fleiß dazu gehört, um eine solche Aufführung zu bieten. Es ist hoch anzuerkennen, daß unsere Oberrealschule, in erster Linie eine Schule der Wissenschaft, in Iwan Schönebaum, einen reich begabten Künstler besitzt, der aus seiner großen musikalischen Erfahrung heraus keine Mühe scheut, um die kunstbefähigten Schüler und Schülerinnen für alles Gute und Schöne der edlen Musikkunst zu begeistern. Seit der letzten Aufführung hat sich das Schülerorchester bedeutend verstärkt durch die tapferen Bläser, so daß die beiden Sinfoniesätze von Handn und Mozart eine prächtige Wirkung erzielten. Ganz wundervoll spielten die Instrumentalsolisten Werner Beck (Violine), Gottfried Rahn (Flöte), und Heinz Bormann mit ihrem Lehrer am Flügel Sätze von Couperin und Cramer. Wohlverdienter Beifall verlangte stürmisch eine Wiederholung des reizvollen Walzers. Eine schöne Leistung bot auch als Pianist Helmut Hohmann, der das nicht leichte Rondo cappriciosо von Mendelssohn auswendig mit großer Sicherheit und Fertigkeit spielte. Ebenso wirkungsvoll wie die Instrumentalsätze waren auch die dargebotenen Gesänge. Ein stattlicher gemischter Chor erfreute uns durch zwei alte Landsknechtlieder und zwei Chöre mit Orchesterbegleitung. Großen Beifall erzielten zwei Wanderlieder und zwei Volkslieder im Dialekt, von denen das vogtländische Volkslied vom „Nußbuttenbu" wiederholt werden mußte. Hochbefriedigt für das Gebotene brachten die Zuhörer ihren Dank durch großen Beifall zum Schluß noch einmal zum Ausdruck. Wir möchten nur wünschen, daß die Schule neben Wissenschaft und Sport auch der Kunst eine nicht zu knappe Zeit gewähren möchte und könnte. F.

—* „Alt-Freibergs Bergbau, ein Kulturbringer Sachsens". 4. Heimatschutzvortrag gestern abend im Höpfnerschen Saale. Vortragender: Herr Stadtbaurat Rieß, Freiberg. Glückauf! So klingt kraftvoll des Bergmanns Gruß! Glück auf! bei der Einfahrt in den dunkeln Schoß der Erde und Glückauf, wenn bei der Ausfahrt den Bergmann die Strahlen des Tageslichts wieder grüßen, Glückauf! schließlich bei seiner letzten Fahrt! Ein Hohes Lied auf den Bergbau war der Vortrag des gestrigen Abends. Seit über 750 Jahren ist er ein Kulturbringer der Heimat, des ganzen Sachsenlandes geworden. Er hat Tausenden Arbeit und Verdienst gegeben und hat reichen Segen über Land und Volk ausgegossen. Waren doch vor 400 Jahren bereits über 700 Gruben in Betrieb. An der Hand prächtiger Lichtbilder zeigte Herr Stadtbaurat Rieß das Entstehen und Werden, das Wachsen und Blühen und schließlich auch das Wiedervergehen des alten Silberbaues. Wir sahen den ältesten Stadtteil Freibergs, die „Sächsstadt" (Sachsenstadt), wie die ersten Ansiedler ihre neue Heimat nannten. Wir sahen auch den ältesten Stadtplan mit seinen Winkelgäßchen, die älteste Stadtmauer, die von den Bergleuten erbaut war. Es wurde bildlich dargestellt, wie die alte Bergstadt sich immer mehr ausdehnte, wie sie nach einigen Jahrzehnten bereits eine starke Befestigung mit 5 Toren und über 40 Türmen zeigte. Bald regte sich auch die Kunst. Der Dom wurde erbaut, geschmückt mit Werken reichster Phantasie und edelster Kunst. Erwähnt seien nur die Goldene Pforte und die in Holz geschnitzte Kreuzigungsgruppe. Handel und Wandel blühten auf, und Freiberger Kultur drang über die Mauern hinaus. Die finsteren Urwälder des herzynischen Gebirges wurden gelichtet und wichen dem Ackerbau. Im Jahre 1250 wurde die Münze errichtet, und noch heute befindet sich die sächsische Münze in Muldenhütten. Der Redner führte seine zahlreichen Zuhörer nunmehr hinaus in das alte Freiberger Bergrevier. Vom Schwedendenkmal aus gehts zum Meißertore hinaus, dorthin, wo die alten Gruben und Halden mit ihren Bauten, ihren Häuschen und Hütten liegen. Es sind reine Nützlichkeitsbauten, und doch wirken sie schön durch ihre Einfachheit, ihre Klarheit und Wahrheit. Viele alte Schächte, die Huthäuser, Wäschereien, Scheidehäuser, Bergschmieden usw. zogen im Bilde an unserem Auge vorüber; auch die Stollen, sowie besonders die alte, im Jahre 1600 gebaute Wasserleitung, erregten ganz besonderes Interesse. Letztere war 100 Jahre in Gebrauch, 100 Jahre stand sie außer Betrieb, 1898 wurde dies alte Werk Freiberger Technik und Kunst von sächsischen Pionieren gesprengt und vernichtet. — Wir warfen sodann einen Blick in des Bergmanns Heim und in seine Arbeitsstätte. Wir begleiten ihn in die Betstube und bis zur Einfahrt in den Schacht; wir sehen seine Bergmannstracht und sein Bergmannswerkzeug; wir sehen ihn aber auch bei seinen Festen und Feiern. — Weil der Wert des Silbers so gesunken war, daß der Betrieb sich nicht mehr lohnte, wurde im Jahre 1913 die letzte Grube stillgelegt; heute herrscht aber wieder Leben in der Grube Himmelfahrt. — Hoffen wir mit dem geschätzten Vortragenden, daß der sächsische Bergbau wieder erblühe und erstarke, zu der Bedeutung, die er einst für unser ganzes Land besessen.

—* Gemeinsames Konzert der Kapellen des „Stahlhelm" und des „Reichsbanners". Morgen, Mittwoch, nachmittags 1 bis 2 Uhr, findet auf dem Rosenplatz ein gemeinschaftliches Konzert der Kapellen des „Stahlhelms" und des „Reichsbanners" statt. Es ist erfreulich, daß die Mitglieder der beiden Kapellen die sonstigen politischen Gegensätze überbrückt haben und im Interesse der Kunst alle Parteiunterschiede fallen lassen. Zum Zeichen der gegenseitigen freundschaftlichen Gefühle werden die Mitglieder der Stahlhelmkapelle das schwarzrotgoldene Armabzeichen anlegen und die Mitglieder der Reichsbannerkapelle die Abzeichen schwarzweißrot. Es wird interessant sein, bei dem Konzert ein viel besseres Uebereinstimmen konstatieren zu können, als sich sonst das politische Konzert mit seinen Mißtönen und seinem Parteigezänk abspielt. Um Belästigungen durch radikale Elemente, die zu erwarten sind, abzuhalten, wird ein größeres Polizeiaufgebot zur Stelle sein.

—* Feuerbestattung betr. Kommenden Mittwoch wird der Verein für Feuerbestattung Meißen und Umgegend e. V. im Saale der Elbterrasse eine öffentliche Versammlung mit Lichtbildervortrag halten. Der Eintritt hierzu ist kostenfrei und werden die Interessenten auf die diesbez. Einladung im Anzeigenteil vorl. Tageblattausgabe hingewiesen.

—* Schuljahrsende. Mit dem heutigen letzten Märztage findet das Schuljahr 1924/25 sein Ende, um den nach langer und anstrengender Winterhalbjahrsarbeit in der Schule nötigen und willkommenen Osterferien zu weichen. Sie dauern bis einschließlich 14. April. Am 15. April beginnt der Unterricht wieder nach dem Sommerplan des neuen Schuljahres. Möchte das neue Schuljahr zum Segen unserer Jugend und unseres Volkes weitere Fortschritte und keinen Stillstand oder Rückschritt bringen.

—* Ein Entwurf über die Neuregelung des Depot- und Depositenverkehrs, der die bis jetzt noch geltenden Bestimmungen des Kapitalfluchtgesetzes über Depot- und Depositenverkehr ersetzen soll, ist, wie wir von maßgebender Seite hören, vom Reichskabinett verabschiedet und dem Reichsrat sowie dem Reichswirtschaftsrat zugeleitet worden. Die Neuregelung bringt gegenüber dem bisherigen starren System Erleichterungen, knüpft aber doch das Recht, Depot- und Depositenverkehr zu betreiben, an die Erfüllung von Normativbestimmungen bezw. an Konzessionierung. Es ist vorgesorgt, daß das neue Gesetz unmittelbar mit Ablauf der bisherigen Bestimmungen in Wirksamkeit tritt.

—* Ehem. 16. K. S. Inf.-Reg. 182. Sämtliche in Sachsen bestehenden kameradschaftlichen Vereinigungen ehem. 182er haben sich zu einem Landesverband ehem. 182er mit dem Sitz in Freiberg zusammengeschlossen. 1. Vorsitzender wurde der Leiter des bisherigen Hauptausschusses, Kamerad Alfred Schräber in Freiberg, Mühlweg 53. Der Verband steht mitten in den Vorbereitungen zum diesjährigen Regimentstag, der, nachdem er 1924 ausfallen mußte, vom 13. bis 15. Juni in der alten Garnison Freiberg stattfindet. Kameraden, die näheres zu erfahren wünschen, wenden sich an obige Adresse.

—* Zur Einstellung der Verleihung von Eisernen Kreuzen teilt der Vorstand des Preußischen Landes-Kriegerverbandes die Antwort mit, die ihm auf eine Ende Februar ds. Js. an den Herrn Reichswehrminister gerichtete Frage, ob und gegebenenfalls unter welchen Voraussetzungen jetzt noch Eiserne Kreuze 1. und 2. Klasse verliehen werden, zuging. In diesem Bescheid heißt es in wünschenswert klarer und unzweideutiger Weise, durch die nun endlich mit den immer wieder auftretenden Märchen und Gerüchten von noch immer vollzogenen Verleihungen Eiserner Kreuze beider Klassen gänzlich aufgeräumt wird: „Die Restverleihungen des preußischen Eisernen Kreuzes sind im Februar 1924 vom Preußischen Staatsministerium dem Reichswehrministerium übertragen worden. Zur Durchführung dieser Maßnahme wurde am 21. Februar 1924 als Zeitgrenze, bis zu der die militärischen Bearbeitungsstellen die letzten Antragslisten dem Reichswehrministerium vorzulegen hatten, der 31. Mai 1924 bestimmt. Hiernach ist gehandelt; auch nicht ein einziger Nachtrag zu diesen namentlichen Abschlußlisten vom 31. März 1924 ist nachher zugestanden worden. Aus den Erfahrungen bei Abwickelungsarbeiten wurde absichtlich kein Zeitpunkt festgesetzt, mit dem das Reichswehrministerium die allein ihm vorbehaltenen Verleihungen einstellen wolle. So ist die völlig restlose Abwicklung aller Ordensarbeiten auf Grund der Abschlußlisten der Dienststellen vom 31. Mai 1924 erst mit Ende des Jahres 1924 erreicht worden. Seitdem sind nun auch die Verleihungen endgültig und unwiderruflich eingestellt." Diese amtliche Mitteilung des Reichswehrministeriums sollte weiteste Verbreitung erlangen, damit endgültig von allen weiteren zwecklosen Gesuchen und Anträgen Abstand genommen wird. tkl.

—* Wer ist die Tote. Am Sonntag ist in Dresden bei Antons die Leiche einer etwa 65jährigen Frau geborgen und nach dem Trinitatisfriedhof gebracht worden. Die Tote hat nur kurze Zeit im Wasser gelegen. Sie ist etwa 1,60 Meter groß, untersetzt, hat dunkelblondes graumeliertes Haar, blaue Augen, rundes Gesicht und ist zahnlos. Sie trägt ein Bruchband. Die Kleidung besteht in dunkelgrauem Kostüm, schwarzen Schal, schwarzen wollenen Strümpfen, schwarzen hohen Schnürschuhen, grauer Barchenthose, grauwollenen und schwarzen Lüsterunterrock, weißer Leinenunterjacke mit Spitzenkragen. Ein weißes Taschentuch ist „A. K." gezeichnet. Mitteilung zur Feststellung der Person erbittet das Landeskriminalamt, Dresden, Schießgasse 7, 3, Zimmer 200, woselbst auch das Lichtbild der Toten ausliegt.

—* Steuerwirtschaft und Dawesbericht. Oberfinanzrat Dr. Bang aus Berlin, der bekannte Finanzwirtschaftler, hielt am 28. März in Dresden im Saale der Kaufmannschaft, zufolge deren Einladung, einen Vortrag über „Steuerwirtschaft und Dawesbericht". Dr. Bang führte an Hand zahlreichen Materials aus, daß die Durchführung des Dawesberichtes, wie auch Professor Cassel darlegt, zum Zusammenbruch des Deutschen Reichsetats führen muß und daß die Durchführung des Dawesberichtes einen wirksamen Finanzausgleich völlig unmöglich macht. Die außerordentlich wertvollen ergebenden Ausführungen fanden lebhafte Zustimmung und reichen Beifall.

—* Evangelische Woche in Dresden. Der sächsische Landesverein des Evangelischen Bundes veranstaltet nach dem Osterfest von Mittwoch, d. 15. April, bis Sonntag, d. 19. April 1925, eine evangelische Woche, welche den Beweis erbringen soll, daß der Protestantismus auf rein geistigem wie auf kirchenmusikalischem Gebiete reiche Schätze zu bieten vermag. Die Veranstaltung umfaßt öffentliche Vorträge, musikalische Darbietungen und Instruktionskurse. Die öffentlichen Vorträge, die von führenden Geistern des Protestantismus, darunter dem Vorsitzenden des Gesamtbundes, Hofprediger D. Doehring in Berlin, gehalten werden, finden von Mittwoch bis Sonnabend täglich im großen Saal des Vereinshauses Hinzendorfstr. 17 abends 8 Uhr statt. Voraus gehen künstlerische Darbietungen in Form von Vespern und liturgischen Gottesdiensten in der Kreuzkirche täglich von 6—7 Uhr. Mitwirkende sind: Der Kreuzkirchenchor unter Professor Richter, der Römhildchor unter Musikdirektor Fricke, Kantor Kötzschke mit Solisten und die Kantoreigesellschaft der Versöhnungskirche unter Kantor Stier. — Jeden Vor- und Nachmittag werden Instruktionskurse gehalten; von Geh. Konsistorialrat Professor D. Dr. Smend-Münster i. W. (Unser Kirchenlied nach seiner textlichen und musikalischen Seite), Dr. Ohlemüller-Berlin (der heutige Katholizismus in seiner Stellung zum evangelischen Christentum) und Pfarrer D. Blanckmeister-Dresden. — Den Abschluß der evangelischen Woche bildet ein Festgottesdienst am Sonntag, den 19. April, ½10 Uhr in der Kreuzkirche, bei welcher Hofprediger D. Doehring die Predigt übernommen hat, und am Abend eine Theatervorstellung im Schauspielhaus.

—* Die Einigungsverhandlungen in der sächsischen Sozialdemokratie gescheitert. Die gestrigen Einigungsverhandlungen zwischen dem linken und dem rechten Flügel der sächsischen Sozialdemokratie, die in Dresden unter Teilnahme von Vertretern des Reichsparteivorstandes stattgefunden haben, sind, wie verlautet, gescheitert.

—* Austritte aus der Kommunistischen Partei. Stadtrat Gehlich in Freital ist aus der Kommunistischen Partei ausgetreten, dem Stadtrat teilte er mit, daß er sein Mandat beibehalten werde. — Nach dem Stadtverordneten Bauer in Oibernhau ist nun auch der Stadtverordnete Ziegert aus der Kommunistischen Partei ausgetreten.

—* Der Kettenbrief-Unfug, auf den wir an dieser Stelle schon mehrfach hingewiesen haben, scheint immer noch in Blüte zu stehen. Dieser Tage ist einer hiesigen Familie folgendes Geschreibsel zugegangen, das wir der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten wollen: „Kettenbrief für das Glück, mein altes Gebet hl. a. M. H. L a. Erlöse mich vom Uebel und laß es mir wohl ergehen, dieses Gebet kommt von Jerusalem und der es erhält soll es jeden Tag einen anderen Menschen geben, schick 8 Tage lang. Wer diese Kette löst und nicht zerbricht wird am 9 Tage eine große Freude erleben und vom Unglück befreit werden. Schreibt es ab und schickt es Menschen denen Ihr Glück wünscht. Zählet 9 Tage und Ihr werdet eine große Freude haben. Zerbrecht Ihr diese Kette nicht; denn wer diese Kette zerbricht, wird unglücklich sein. Diese Kette ist von einen amerikanischen Offizier angefangen und soll 24mal um die Erde gehen, schickt es sofort weiter nach Empfang noch ehe 24 Stunden vergehen. Das Glück."

—* Neue Kraftwagenlinien. Die Kraftwagenlinie Bautzen—Kamenz wird am 4. April wieder eröffnet. — Am 1. April werden auf der Strecke Oelsnitz—Falkenstein i. V. neue große Kraftomnibusse modernster Bauart in Betrieb genommen.

*Strehla. Der Stadtverordnete Max Beyer ist aus der Kommunistischen Partei ausgetreten und hat erklärt, sich unter Beibehaltung seines Mandats der Sozialdemokratie anzuschließen.

*Rünchritz. Gemeindeverordnetensitzung. 1. Vorschlagsgemäß werden 15 Mark Beitrag für das Deutschtum in der Südmark gewährt. 2. Dem Zergliederungsanbringen für die Flurstücke 220/21 wird bedingungslos zugestimmt. Einer weiteren Zergliederung des Flurstückes Nr. 386 wird bedingungsweise stattgegeben. 3. Der Beitritt zum Revisionsverband „Elbtal" soll vollzogen werden. Um Erlaß des Eintrittsgeldes ist nachzusuchen. 4. Bei der Handhabung der Geschäftszeit sind Mängel hervorgetreten. Die Kassenbeamten sind bei der gegenwärtig langen Kassenöffnungszeit außer Stande, aufzuarbeiten. Eine Verlängerung der Geschäftszeit auf Vormittags ist unzweckmäßig. Die Hauptfrequenz ist nachmittags, weil die Bevölkerung erst nachmittags von der Arbeitsstätte zurückkehrt. Es wird deshalb beschlossen, die Vormittagskassenöffnungszeit von Montags—Freitags wegfallen, dagegen für die Zeit von 2—5 Uhr nachmittags bestehen zu lassen. Sonnabends bleibt wie bisher die Kassenöffnungszeit von 8—10 Uhr vormittags. Die Verwaltung bleibt wie bisher geöffnet. 5. Nach dem Vorschlage des Hauptstaatsarchivs Dresden soll bei der Neubeschaffung eines Gemeindesiegelbildes auf einen im vorigen Jahrhundert bestandenen Entwurf zurückgegriffen

Neubestellungen

auf das Riesaer Tageblatt zum Bezug auf März 1925 nehmen jederzeit entgegen für

Bobersen: E. Lange, Röderau, Grundstr. 14
Glaubitz-Sageritz: K. Röthig, Radewitz Nr. 11
Gohlis: R. Sengewitz, Nr. 58 c
Gröba: A. verw. Riedel, Alleestr. 1
Gröbel: P. Cieslak, Langenberg Nr. 17
Kalbitz: F. Steinberg, Paußitz Nr. 8
Langenberg: P. Cieslak, Schuhmachermeister, Nr. 17
Lenkewitz bei Riesa: A. Hammitzsch, Nr. 8
Merzendorf: J. Straube, Poppitz Nr. 14 b
Moritz: P. Cieslak, Langenberg Nr. 17
Nickritz: F. Steinberg, Paußitz Nr. 8
Rünchritz: L. Jordan, Langenbergerstr. 24
Oelsitz: M. Schwarze, Nr. 41
Paußitz: M. Schwarze, Oelsitz Nr. 41
Poppitz bei Riesa: J. Straube, Nr. 14 b
Radewitz: K. Röthig, Nr. 11
Riesa: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 20)
Röderau: R. Kühne, Gartenstr. 10
Seerhausen: F. Steinberg, Paußitz Nr. 8
Weida (Alt-): R. Schulze, Schillerstr. 20
Weida (Neu-): O. Wachtel, Riesaer Str. 18
Zeithain-Dorf: E. Sandholz, Nr. 46 g
Zeithain-Lager: Richard Schönitz, Buchhändler.